

# PRESSEDOSSIER

**Ausstellungszyklus  
des Kunstmuseums Wallis**

***Die grossen Inspirationen***  
**28.02.2026–31.01.2027**

**28.02.26–  
31.01.27**

**DIE GROSSEN  
INSPIRATIONEN**



# INHALT

<b>Medienmitteilung</b>	<b>S. 4</b>
<i>Aurèle Oggier. Bewegung ins Ungewisse</i>	<b>S. 6</b>
<i>Das Rauschen der Bilder</i>	<b>S. 7</b>
<i>Im Zeichen der Flächigkeit. Spuren des Jugendstils in der Schule von Savièse</i>	<b>S. 8</b>
<i>Andriu Deplazes. Höhenfieber</i>	<b>S. 9</b>
<i>Jeanne Jacob. Heimlich Pakte schliessen</i>	<b>S. 10</b>
<b>Besichtigungen und Aktivitäten</b>	<b>S. 11</b>
<b>Rendezvous</b>	<b>S. 14</b>
<b>Das Kunstmuseum Wallis</b>	<b>S. 15</b>
<b>Praktische Informationen</b>	<b>S. 16</b>
<b>Bildmaterial</b>	<b>S. 17</b>



24. Februar 2026

## Kunstmuseum Wallis

### Einflussspiele, Territorien, Quellen und vielfältige Erzählungen im Zentrum des Ausstellungszyklus *Die grossen Inspirationen*

Nach dem erfolgreichen ersten Ausstellungszyklus setzt das Kunstmuseum Wallis sein neues Programm fort: *Die grossen Inspirationen*, von 28. Februar 2026 bis 31. Januar 2027. Der neue Zyklus vereint Werke aus den Sammlungen des Museums und solche, die eigens für diesen Anlass geschaffen wurden, Gemeinschafts- und monografische Ausstellungen, Projekte mit geschichtlichem Bezug sowie Projekte von Kunstschaaffenden der zeitgenössischen Schweizer Szene. Der Zyklus befasst sich mit den vielfältigen Quellen des Kunstschaaffens und ergründet Themen wie Weitergabe, zwischenmenschliche Beziehungen, aktuelle Herausforderungen im Zusammenhang mit Territorien und Landschaften.

Konzipiert als kohärentes Ganzes mit Ausstellungen, Einladungen von Kunstschaaffenden und Vermittlungsformaten, bestätigt der Ausstellungszyklus *Die grossen Inspirationen* den Willen des Museums, Kulturerbe, zeitgenössisches Schaffen und aktuelle Perspektiven der Welt miteinander zu konfrontieren.

Unter dem Titel *Die grossen Inspirationen* hinterfragen die fünf neuen Ausstellungen die Einflüsse und vielfältigen Quellen des künstlerischen Schaffens im Zusammenhang mit Natur, Territorien, Geschichte oder persönlicher Erfahrung. Zwei davon basieren ausschliesslich auf den Sammlungsbeständen des Kunstmuseums Wallis der Teilausstellungen. Die eine, *Das Rauschen der Bilder*, umfasst eine Auswahl von rund fünfzig Gemälden, Skulpturen, Zeichnungen und Druckgrafiken zeitgenössischer Kunstschaaffender. Die andere, *Im Zeichen der Flächigkeit. Spuren des Jugendstils in der Schule von Savièse*, zeigt eine Auswahl von rund fünfzig Werken aus dem Umfeld von Ernest Biéler, der sich in Paris ausbilden liess und im Jahr 1884 als Erster Savièse «entdeckte». Als Echo darauf greifen die Ausstellungen von Aurèle Oggier, Andriu Deplazes und Jeanne Jacob Fragen der Weitergabe, der Verletzlichkeit zwischenmenschlicher Beziehungen, von Migration, Landschaftswandel und Machtverhältnissen auf.

Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf dem künstlerischen Kulturerbe des Wallis, insbesondere mit einer Accrochage zur Schule von Savièse – einem kulturellen Phänomen, das unter dem Blickwinkel und Einfluss des Art nouveau beleuchtet wird. Dieses Vorgehen erlaubt es, eine Gruppe emblematischer Werke neu zu betrachten, indem sie in den ästhetischen Kontext Europas gestellt und die formelle Moderne einzelner Sammlungsstücke des Museums hervorgehoben wird.

Der Rundgang wird ausserdem durch die Installation *Aquarium* (2014) von Joëlle Allet bereichert, eine Akquisition aus dem Jahr 2015 durch den kantonalen Fonds für zeitgenössische Kunst, die hier erstmals gezeigt wird. Im Gebäude und auf den



Terrassen sind darüber hinaus weitere Werke dauerhaft ausgestellt (Marina Abramović, Benoît Billotte, Latifa Echakch, Olivier Estoppey, Luc Mattenberger, Gianni Motti).

Schliesslich runden Vermittlungsformate das kulturelle Programm ab und laden die Besuchenden zu einer sinnlichen oder partizipativen Annäherung an die Ausstellungen ein. Begleitend zum neuen Ausstellungszyklus wurden die Walliser Schriftstellerin Marlène Mauris und der Schriftsteller Johannes R. Millius eingeladen, basierend auf den ausgestellten Werken einen literarischen Rundgang zu erstellen – einer auf Französisch, der andere auf Deutsch.

Diese sind als Audioguides gratis beim Empfang des Museums erhältlich. Zudem liess sich die Künstlerin Marie Jambers von den Ausstellungen zu einem Web-Workshop inspirieren, der im Vermittlungsraum «Saal zehn» zur Verfügung steht.

Mit *Die grossen Inspirationen* bekräftigt das Kunstmuseum Wallis seine Rolle als Ort der Reflexion, des Experimentierens und des Dialogs – ausgehend von bildender Kunst von früher und heute, anhand eines Programms, welches künstlerischen Anspruch, Verankerung im Territorium und Öffnung für aktuelle Herausforderungen anspricht.

**Mehr erfahren:** [Die grossen Inspirationen – Kunstmuseum Wallis](#)

#### **Kontaktpersonen**

**Alain Dubois**, Chef der Dienststelle für Kultur, 079 741 40 97

**Marie Rochel**, Direktorin der Walliser Kantonsmuseen, 079 568 98 59

**Laurence Schmidlin**, Direktorin des Kunstmuseums Wallis, 027 606 46 79

# **AUSSTELLUNG**

## **AURELE OGGIER. BEWEGUNG INS UNGEWISSE**

Ausstellung bis zum 23. August 2026.

Ab 20. September 2026 wird die Ausstellung von Miro Aron im Rahmen des Kunstpreises Manor 2026 Wallis präsentiert.

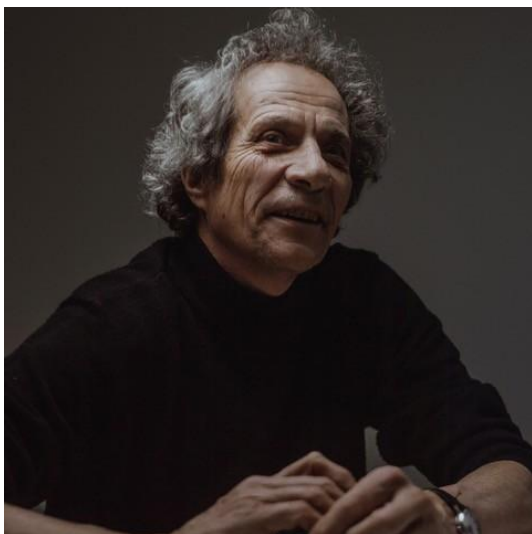
### **Präsentation der Ausstellung**

Im Jahr 2013 entdeckt Aurèle Oggier das Jahrbuch seines Grossvaters Josef Venantius Oggier (Turtmann/CH, 1867–1943): zwei einfache Hefte mit 150 handgeschriebenen Seiten, in denen sein Vorfahre die wichtigsten Ereignisse jedes Jahrs zwischen seiner Abreise nach Nordamerika und seinem Tod in seinem Heimatdorf Turtmann festgehalten hat. Die Lektüre dieser Seiten, von denen einige Auszüge an den Wänden reproduziert sind, hat Aurèle Oggier auf besondere Weise berührt: Die Stimme des Manns, dessen Namen er trägt, über den er jedoch kaum etwas weiss – sein Grossvater starb vor Aurèles Geburt –, wird plötzlich mit verwirrender Intensität unter einer feinen Schrift vernehmbar. Nach dieser «Begegnung» im Jahr 2014 fertigt Oggier in wenigen Tagen eine Serie von 75 Zeichnungen an, die er hier unter dem Titel *Bewegung ins Ungewisse* erstmals in einer Auswahl öffentlich präsentiert. Zu diesem Ensemble kommen mehrere Gemälde hinzu, in denen rätselhafte menschliche Figuren mit unscharfer Silhouette Oggiers Suche rund um seinen Grossvater spiegeln. Mit einem abstrakten Vokabular, in dem Schwarz- und Weisstöne dominieren, verleiht der Künstler den tiefen Emotionen, die er beim Lesen dieses Tagebuchs empfand, Gestalt und stellt sich den Mann vor, der sich hinter seinen Worten letztlich so wenig zu erkennen gibt. Ohne zu versuchen, die Aussagen seines Grossvaters zu illustrieren, entrollt er Blatt für Blatt den Faden ihrer gemeinsamen Familiengeschichte und schafft mittels der Zeichnung eine intime Erzählung.

Kuration: Maelle Tappy, wissenschaftliche Mitarbeiterin des Kunstmuseums Wallis

### **Biografie des Künstlers**

Aurèle Oggier (Faido/CH, \*1950) wuchs in Brig auf. Er studierte in der Schweiz und in Österreich Zeichnen und Malerei und war mehr als 30 Jahre lang neben seiner künstlerischen Tätigkeit als Psychotherapeut tätig. Seit 2011 widmet er sich ganz seinem bildnerischen Schaffen.



Aurèle Oggier. Foto © Maximilian Lederer

# **AUSSTELLUNG**

## ***DAS RAUSCHEN DER BILDER***

### **Präsentation der Ausstellung**

Die Werke dieser Ausstellung, die aus der Sammlung des Kunstmuseums Wallis stammen, zeigen, wie organische Phänomene von den Kunstschaffenden mit wenigen Mitteln und dem Bemühen um eine gewisse Empfindsamkeit, ja sogar eine gewisse sensorielle Erfahrung auf die Oberfläche des Trägers übertragen werden. Entweder führt der Arbeitsprozess zu einer – nicht zu antizipierenden – Form, die sich auf dem Träger festsetzt, oder Abdrücke und Spuren verweisen auf die Vergänglichkeit der Welt, oder aber die Form entsteht nach und nach durch sorgfältiges Zeichnen oder wiederholte Gesten. Im ersten Raum [Raum 2] regt die Beobachtung der Tier- und Pflanzenwelt zum Nachdenken über die Entstehung eines Bilds an. Im zweiten Ausstellungsraum [Raum 3] zeigen verschiedene Zeichentechniken, wie sich die Form durch die fast automatische Arbeit der Hand entwickelt, die zeichnet, vervielfältigt, vergrößert und gelegentlich sogar die gesamte Papierfläche füllt.

Kuration: Laurence Schmidlin, Direktorin des Kunstmuseum Wallis

### **Liste der ausgestellten Künstler und Künstlerinnen**

Badel/Sarbach  
Marcelo Brantes  
Antonie Burger  
Miriam Cahn  
Elly Cho  
Angel Duarte  
Bernard Frue/Christina Zurfluh  
Greta Guntern-Gallati  
Michael Günzburger  
Alain Huck  
Monica Ursina Jäger  
Lenz Klotz  
Anne-Chantal Pitteloud  
Rosepraz  
Doman Shekani  
Louis Soutter  
Hugo Suter  
Alexia Turlin  
Peter Wenger  
Sabine Zaalene

# **AUSSTELLUNG**

## ***IM ZEICHEN DER FLÄCHIGKEIT. SPUREN DES JUGENDSTILS IN DER SCHULE VON SAVIÈSE***

### **Präsentation der Ausstellung**

Der Jugendstil entwickelt sich von den 1890er-Jahren an in ganz Europa. Er verbreitet ein Vokabular weicher, stilisierter Formen, die insbesondere von der Natur inspiriert sind, und betont die Flächigkeit des Bilds. Parallel dazu gewinnt die Suche nach einer nationalen künstlerischen Identität als Reaktion auf die Moderne und die damit verbundenen Umwälzungen ab der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts in der Schweiz und im übrigen Europa immer mehr an Bedeutung. Im Wallis schaffen Künstler wie der Waadtländer Ernest Biéler, der sich als erster in Savièse niederlässt, dass er 1884 entdeckt, Kompositionen, welche die Einheimischen in ihrer Tracht, ihre Traditionen und ihre Bräuche in Landschaften darstellen, die von der industriellen Moderne verschont sind und damit dem allgemeinen Interesse der damaligen Zeit für das bäuerliche Leben entsprechen. Diese Kunstschaaffenden, die zum Teil in Kontakt mit Paris stehen, wo sie die neue ästhetische Sprache des Jugendstils studieren und entdecken, tragen zu diesem Bild bei, indem sie diese formalen Erfindungen in eine ländliche Ikonografie übertragen. Selbstverständlich haben nicht alle der «Schule de Savièse» zugeordneten Künstler die Formensprache des Jugendstils übernommen, doch scheint es möglich – und dies ist die in dieser Ausstellung vertretene Hypothese –, den Einfluss dieses Stils in zahlreichen Werken nachzuweisen.

Alle in dieser Ausstellung gezeigten Werke stammen aus der Sammlung des Kunstmuseums Wallis, das den bedeutendsten Bestand an Werken von Kunstschaaffenden bewahrt, die mit dem kulturellen Phänomen der «Schule von Savièse» in Verbindung stehen. Im ausgehenden 19. Jahrhundert lassen sich auswärtige Künstlerinnen und Künstler im Kanton nieder – zunächst in Savièse, dann in anderen Dörfern –, um dort neue Motive zu finden und sich kreativ zu betätigen. Auch mehrere einheimische Kunstschaaffende sind an diesem wichtigen Moment der Walliser Kulturgeschichte beteiligt. Alle lassen sich von der Schönheit der Natur, den lokalen Bräuchen und den scheinbar von der Moderne verschonten Dörfern inspirieren, während die Industrialisierung des Wallis im Vergleich zur restlichen Schweiz im Verzug ist. Allerdings verbirgt diese idealisierte Sichtweise eine komplexere Realität, etwa die grosse Armut der ländlichen Bevölkerung, die Mühsal der landwirtschaftlichen Arbeit oder die durch die Gemeinschaft ausgeübte starke soziale Kontrolle.

Kuration: Héloïse Corpataux, freie wissenschaftlich Mitarbeiterin des Kunstmuseums Wallis, und Laurence Schmidlin, Direktorin des Kunstmuseum Wallis

### **Liste der ausgestellten Künstler und Künstlerinnen**

Marguerite Burnat-Provins  
Ernest Biéler  
Edmond Bille  
Germaine Boy  
Raphy Dallèves  
Valentine Méteïn-Gilliard  
Édouard Vallet  
Marguerite Vallet-Gilliard

# **AUSSTELLUNG**

## **ANDRIU DEPLAZES. HÖHENFIEBER**

### **Präsentation der Ausstellung**

Das Werk von Andriu Deplazes erinnert an die Rolle des Menschen in der Welt, der Gesellschaft und der Familie. Der Künstler befasst sich mit der Anfälligkeit, welche wir als Individuen erfahren, die sich in diesen verschiedenen Strukturen bewegen. In dicht komponierten Landschaften und Interieurszenen mit berausenden Farben setzt er Tiere, Objekte und Personen ohne eindeutige Identität in Szene. Letztere sehen sich mit den Unwägbarkeiten des Lebens, der Krankheit und des Tods konfrontiert und geistern mit ihrer Präsenz durch eine Natur von unwirklicher Schönheit. In dieser Ausstellung führt Deplazes seine Überlegungen zu seinen Lieblingsthemen weiter, indem er sie in den Kontext des Wallis versetzt. So schützte er im August 2025 mehrere Nächte lang eine Herde von Schwarznasenschafen in Rosswald am Fuss des Simplonpasses. Die Werke der Ausstellung werden auf einer Geotextilplane präsentiert, die aus der Region Zermatt stammt und zu jenen gehört, die im Sommer – allerdings nur mit kurzfristigem Erfolg – die Gletscher vor dem Abschmelzen schützen sollen. Drohnen, Staudämme, Gletscher, Landwirtschaft und Freizeitaktivitäten, welche die Landschaften verändern, die Verletzlichkeit des Menschen und der Natur, Gewalt, Kontrolle und Machtverhältnisse finden in diesen herrlichen Landschaften den Rahmen für neue Narrative.

Kuration: Laurence Schmidlin, Direktorin des Kunstmuseum Wallis

### **Biografie des Künstlers**

Andriu Deplazes (Zürich/CH, \*1993) studierte an der ZHdK – Zürcher Hochschule der Künste (2012–2016), mit einem Austauschjahr an der LUCA School of Arts in Brüssel (2015–2016). Er stellt regelmäßig in der Schweiz und in Europa aus. Er erhielt mehrere Auszeichnungen, darunter den Helvetia Art Prize im Jahr 2017 sowie den Manor Kunstpreis Graubünden im Jahr 2019. Er lebt und arbeitet zwischen Marseille, Paris und Zürich.



© 2026 Pro Litteris, Zurich. Andriu Deplazes  
Photo © Maximilian Lederer

# **AUSSTELLUNG**

## ***JEANNE JACOB. HEIMLICH PAKTE SCHLIESSEN***

### **Präsentation der Ausstellung**

Jeanne Jacob berichtet mit Zärtlichkeit und Ironie von ihrem ständigen Stolpern im Bestreben, mit sich selbst, anderen und ihrer Umgebung einen guten Umgang zu pflegen. In jeder ihrer Ausstellungen liefert sie eine intime Erzählung, die durch farbenprächtige Gemälde, Paradiese und Landschaften führt, die melancholischer sind, als sie erscheinen. Liebesbeziehungen und Freundschaftsbande werden in ihrer ganzen Glückseligkeit, Komplexität, Dunkelheit und Anfälligkeit behandelt: Wie kann man auf andere Rücksicht nehmen? Wie kann man weder sich selbst noch andere verletzen, wenn es um die ständige Aushandlung der eigenen Freiheit und Bedürfnisse geht? Wie lässt sich ein Raum des Vertrauens schaffen, in dem man seine Gefühle, Emotionen und Werte teilen kann? Die Behandlung dieser Thematik entspricht der Weise, wie Intimität heute von der Gesellschaft neu betrachtet wird. Sie entspringt auch einer Fürsorglichkeit und Aufrichtigkeit, die Jacobs persönlicher Erfahrung eigen sind, sowie der Kraft, die sie im Gegensatz zu einem übersteigerten Individualismus aus Kooperationen und kollektivem Engagement schöpft.

Kuration: Laurence Schmidlin, Direktorin des Kunstmuseum Wallis

### **Biografie der Künstlerin**

Jeanne Jacob (Neuenburg/CH, \*1994) wuchs in Biel auf, wo sie noch heute lebt und arbeitet. Nach einem gestalterischen Propädeutikum in Art & Design (2013–2014) an der Schule B:B in Biel studierte sie an der Hochschule Luzern (HSLU), wo sie 2019 einen Bachelor in Bildender Kunst erwarb. Ihre malerische Arbeit wurde mehrfach ausgezeichnet. So erhielt sie unter anderem 2020 den Preis des Kunstvereins sowie 2023 den Kiefer Hablitzel | Göhner Kunstpreis.



Jeanne Jacob. Foto © Adriaan Hauwaer

## **BESICHTIGUNGEN UND AKTIVITÄTEN**

Entdecken Sie die Ausstellungen auf andere Weise. Appellieren Sie an Ihre Fantasie, Ihre Sensibilität und Ihre Kreativität. Lassen Sie sich ihrerseits ganz nach Ihrem Belieben inspirieren.

### **Literarische Inspirationen**

Carte blanche wurde einer Autorin und einem Autor aus dem Wallis erteilt. Die Wörter und Rhythmen von Marlène Mauris und Johannes R. Millius entführen Sie auf Querwege. Lassen Sie sich leiten auf literarischen und poetischen Pfaden, lauschen Sie dem Rauschen ihrer Texte und erfahren Sie, in welcher Weise die Werke die beiden inspiriert haben. Audioguide kostenlos am Museumsempfang erhältlich.

Marlène Mauris, *Les murmures ont des oreilles*:

Vom Lärm, der den Geist einer bäuerlichen Muse ermüdet, bis zu den Spuren, die sich in Schnee oder Erde abzeichnen – diese poetische Wanderung durchstreift eine Vielzahl von nur scheinbaren Stillen. Hinter einer Stirn, im Gebüsch oder durch das klarste Glas hindurch lassen sich die Regungen des Lebendigen vernehmen.



Marlène Mauris. Foto © Sabine Papilloud

Johannes R. Millius, *Im Flimmern der Erinnerung*:

In drei erzählerischen Sequenzen von Johannes R. Millius wird Kunst zum Resonanzraum für Kindheit, Tod und absurde Zufälle. Zwischen Minäschtra, Schafen, gläsernen Träumen und historischem Hintergrundrauschen verschieben sich Erinnerung und Fantasie – ernsthaft und mit leisem Augenzwinkern zugleich.



Johannes Millius. Foto © Ursula Venetz

### **Lassen sie sich vom Zufall leiten**

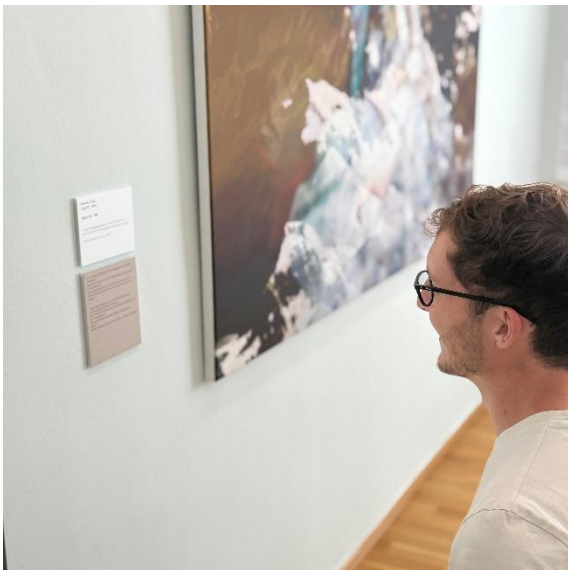
Die *Inspiro*-Box begleitet Sie während des gesamten Rundgangs mit zahlreichen Vorschlägen. Schärfen Sie Ihre Beobachtungsgabe, lassen Sie Ihrer Fantasie freien Lauf oder bringen Sie gar Ihren Körper mit ins Spiel. Mit ihren bunten Karten richtet sie sich an Familien, aber auch an alle, die ihre Besichtigung unter das Zeichen der Überraschung, des Zufalls und des Austauschs stellen möchten. Kostenlos am Museumsempfang erhältlich.



*Inspiro*-Box. Foto © Musées cantonaux du Valais, Sion

### **Zeit zum Atemschnöpfen**

In der Nähe einiger Werke findet sich eine Einladung zur Entschleunigung. Die Werke aufmerksam betrachten, statt sie kurz zu mustern, die Sinne aktivieren, Nuancen und Details beobachten, sich mit dem Werk wie mit sich selbst verbinden: Von Raum zu Raum bietet der *Parcours Anregungen* eine Verschnaufpause und eine Inspirationsquelle für die ganze Besichtigung.



*Anregungen*. Foto © Musées cantonaux du Valais, Sion

### Ein Freiraum für Kreativität

Der Saal zehn ist ein Ort zum Lesen, Diskutieren, Schreiben, Spielen und Zeichnen zugleich. In diesem Jahr dient er zudem, um Kontakte zu vergangenen und künftigen Besuchenden zu fördern. Diese partizipative Einrichtung wurde von der Gastkünstlerin Marie Jambers konzipiert.



Saal zehn. Foto © Musées cantonaux du Valais, Sion

## **RENDEZVOUS**

An jedem ersten Wochenende des Monats "Bin im Museum, krass kunterbunt!":

- **Samstag 07.03 / 06.06 / 05.09 / 05.12.2026**  
Schreibworkshop für Erwachsene mit Marlène Mauris (auf Französisch)
- **Sonntag 08.03 / 07.06 / 06.09 / 06.12.2026**  
Führungen durch die Ausstellungen und Workshop für alle (zweisprachig)

**24.05.2026, 10-17 Uhr**

Châteaux et musées en fête

**07.06.2026, 16 Uhr**

Gespräch zwischen Aurèle Oggier und Brigitte Boothe, Psychoanalytikerin und Autorin (auf Deutsch)

**06.09.2026, 16 Uhr**

Gespräch zwischen Andriu Deplazes und Jeanne Jacob (auf Französisch)

**19.09.2026, 11 Uhr**

Vernissage Manor Kunstpreis 2026 Wallis: Miro Aron

**14.11.2026, 15-23 Uhr**

Nacht der Museen

# **DAS KUNSTMUSEUM WALLIS**

## **Präsentation**

Zusammenhang mit dem Kanton Wallis seit dem 18. Jahrhundert. Seit seiner Eröffnung im Jahr 1947 hat es in wenigen Jahrzehnten eine bedeutende Sammlung aufgebaut, die heute rund 6 000 Werke umfasst (darunter Gemälde, Skulpturen, Werke auf Papier, Fotografien, Videokunst und mehr). Dies ist insbesondere grosszügigen Schenkungen von Sammlerinnen und Sammlern, Kunstschaaffenden und Stiftungen zu verdanken. Zahlreiche Deposita von Körperschaften und Privatpersonen haben den Bestand alter, moderner und zeitgenössischer Kunst zusätzlich bereichert. Das Kunstmuseum Wallis entwickelt seine Sammlungen entlang von drei Hauptachsen: die Landschaft, die Bilderwelt der Berge und die Künstlerinnen und Künstler der Schule von Savièse sowie zeitgenössische Kunst im Zusammenhang mit seinen Sammlungsthematiken. Darüber hinaus verwaltet das Museum die Werke des kantonalen Fonds für zeitgenössische Kunst des Kantons Wallis.

## **Ausstellungszyklen**

Ab 2025 zeigt das Kunstmuseum Wallis ein neues Kulturprojekt in Form von jährlichen Zyklen, die mehrere Ausstellungen umfassen. Dieser Ansatz ermöglicht es dem Museum, seine Sammlungen unter dem Aspekt der Nachhaltigkeit zu erforschen und einem breiten Publikum näher zu bringen.

## **Ein Bau- und Naturdenkmal**

Das Kunstmuseum Wallis profitiert von einem aussergewöhnlichen historischen und landschaftlichen Standort. Am Fuss der Hügel Valeria und Tourbillon gelegen, beherbergt das Viztumsschloss die Institution oberhalb der Altstadt von Sitten. Dieser markante Ort, sowohl in Bezug auf seine Architektur als auch auf seine Lage steigert das Interesse eines Besuchs zusätzlich. Das Schloss sowie der Burgflecken gehen auf das Mittelalter zurück. Vom 15. bis ins 18. Jahrhundert standen sie im Zentrum des bischöflichen Gebäudekomplexes. Den Besucherinnen und Besuchern bietet sich von innen und aussen eine atemberaubende Aussicht auf die Altstadt von Sitten, auf die umliegenden Schlösser, die Weinberge und die Bergwelt des Mittelwallis.

# **PRAKTISCHE INFORMATIONEN**

## **Ausstellungszyklus**

*Die grossen Inspirationen*

## **Daten**

28.02.2026 – 31.01.2027

## **Vernissage**

Freitag, den 27. Februar 2026

17Uhr: Türöffnung

18Uhr: Rede

21Uhr: Ausstellungsschluss

Freier Eintritt

## **Ort**

Kunstmuseum Wallis

Place de la Majorie 15

1950 Sitten

Tel.: 027 606 46 90

## **Website**

[www.musee-art-valais.ch](http://www.musee-art-valais.ch)

## **Öffnungszeiten**

Dienstag-Sonntag: 11-17Uhr

(18 Uhr von Juni bis September)

Facebook @MuseescantonauxduValais

Instagram @museescantonaux\_kantonsmuseen

# **BILDMATERIAL**

Legenden und obligatorische Credits für sämtliche Ausstellungsansichten:

1. Ausstellungsansicht *Aurèle Oggier. Bewegung ins Ungewisse* im Rahmen des Ausstellungszyklus *Die grossen Inspirationen*, Kunstmuseum Wallis, Sitten, 2026–2027. © Aurèle Oggier. Foto: Kantonsmuseen, Sitten / Olivier Lovey



2. Ausstellungsansicht *Das Rauschen der Bilder* mit Werken von Monica Ursina Jäger und Miriam Cahn im Rahmen des Ausstellungszyklus *Die grossen Inspirationen*, Kunstmuseum Wallis, Sitten, 2026–2027. © Monica Ursina Jäger. © Miriam Cahn. Foto: Kantonsmuseen, Sitten / Olivier Lovey



3. Ausstellungsansicht *Andriu Deplazes. Höhenfieber* im Rahmen des Ausstellungszyklus *Die grossen Inspirationen*, Kunstmuseum Wallis, Sitten, 2026–2027. © Andriu Deplazes. Foto: Kantonsmuseen, Sitten / Olivier Lovey



4.

Ausstellungsansicht *Aquarium* (2014) von Joëlle Allet im Rahmen des Ausstellungszyklus *Die grossen Inspirationen*, Kunstmuseum Wallis, Sitten, 2026–2027.

© Joëlle Allet. Foto: Kantonsmuseen, Sitten / Olivier Lovey



5.

Ausstellungsansicht *Im Zeichen der Flächigkeit. Spuren des Jugendstils in der Schule von Savièse* im Rahmen des Ausstellungszyklus *Die grossen Inspirationen*, Kunstmuseum Wallis, Sitten, 2026–2027.

Foto: Kantonsmuseen, Sitten / Olivier Lovey



6.

Ausstellungsansicht *Jeanne Jacob. Heimlich Pakte schliessen* im Rahmen des Ausstellungszyklus *Die grossen Inspirationen*, Kunstmuseum Wallis, Sitten, 2026–2027.

© Jeanne Jacob. Foto: Kantonsmuseen, Sitten / Olivier Lovey



Weitere Ausstellungsansichten und Werkreproduktionen sind verfügbar. Bei Bedarf wenden Sie sich bitte an das Kunstmuseum Wallis:

Laurence Schmidlin, Direktorin ([laurence.schmidlin@admin.vs.ch](mailto:laurence.schmidlin@admin.vs.ch))